

Die Geschichte des Oberwallis und die seiner Familien wird neu geschrieben

Über die Geschichte der Walliser Familien und der Bevölkerungswanderungen gab es bisher nur wenige gesicherte Erkenntnisse. Das ändert sich nun durch ValaisADN-WallisDNA.

Nathalie Benelli

Der Erkenntnisgewinn zur Walliser Bevölkerungsgeschichte war bisher beschränkt. Ab dem 17. Jahrhundert stehen mit den Kirchenbüchern serielle Quellen zur Verfügung. Die Pfarreien haben die Tauf-, Heirats- und Sterbedaten der Bevölkerung erhoben und die Pfarrer haben diese Informationen in die Kirchenbücher eingetragen.

Neben den Kirchenbüchern lieferten bisher die Archäologie und die Sprachgeschichte Hinweise zur Hypothesenbildung. Anhand von Verschiebungen sprachlicher Merkmale konnten Migrationsbewegungen von Bevölkerungsgruppen nachvollzogen werden. Erst für die Zeit ab dem 12. Jahrhundert gibt es einzelne Urkunden, die über wichtige Persönlichkeiten Auskunft geben. Es sind aber kaum Informationen vorhanden, die systematische Rückschlüsse auf die Entwicklung der Bevölkerung, der Familien oder der Dörfer zulassen. Das ändert sich nun.

Marie-Claude Schöpfer, Direktorin des Forschungsinstituts für die Geschichte des Alpenraums in Brig, ist Stiftungsrätin von ValaisADN-WallisDNA. Sie erklärt, was mit diesem Pionierprojekt erreicht werden soll: «Wir möchten Angehörige von alteingesessenen Oberwalliser Familien motivieren, einen Y-DNA-Test zu machen.» Die Proben werden dann einer hochkomplexen Analyse unterzogen. «Aus den Ergebnissen lassen sich sehr wertvolle Erkenntnisse über die Familien-, Migrations- und Bevölkerungsgeschichte des Wallis gewinnen. Erkenntnisse, die auf konventionellen Wegen nicht erzielt werden können», sagt Schöpfer.

Das Projekt ValaisADN-WallisDNA ermöglicht Geschichtsschreibung auf einer ergänzenden Basis. Die genetische Ahnenforschung durch die Untersuchung der Y-DNA bringt neue Erkenntnisse. Im Wallis gibt es mehrere Hundert Familiennamen, die das

Oberwallis seit dem Aufkommen der Familiennamen im Mittelalter geprägt haben. Für sie gibt es oft Stammbäume, die mithilfe von vormodernen Archivbeständen erstellt wurden. Aber woher kamen diese Familien? Wo haben sie sich zwischenzeitlich niedergelassen? Hier stösst die Archivforschung schnell an ihre Grenzen. Mithilfe von Y-DNA-Analysen können nun neue Informationsquellen erschlossen werden.

Seit Mitte der 1990er-Jahre haben die drei Gründungsmitglieder der Stiftung ValaisADN-WallisDNA, Charles-Albert Beytrison, Raymond Lonfat und Hervé Mayoraz, umfangreiche genealogische Forschungen über alle Familien aus ihrer jeweiligen Region, dem Val d'Hérens und dem Val du Trient, angestellt. Stiftungsratspräsident Raymond Lonfat erklärt, welche Erkenntnisse nun möglich sind: «Die von den Forschenden von ValaisADN-WallisDNA begonnene Arbeit erlaubt es, die Entstehung dieser Familiennamen und ihre Entwicklung besser zu verstehen, insbesondere dank der DNA-Daten, die sich aus den Beziehungen ergeben, die zahlreiche Familien miteinander verbinden.» Die Datenbank ist international mit weiteren Datenbanken verknüpft.

330 Nachkommen alter Walliser Familien verzeichnet

Auf der Plattform ValaisADN-WallisDNA sind bereits die Resultate von über 330 Nachkommen alter Walliser Familien verzeichnet (www.vs-dna.ch), darunter mehrere Dutzend aus dem Oberwallis. «Für umfassende Aussagen benötigen wir aber noch mehr Y-DNA-Analysen von Oberwalliser Familien», sagt Raymond Lonfat.

Die Gene der Familien Carlen und Biderbost aus dem Goms wurden bereits analysiert. «Wir können nachweisen, dass die Familien Carlen und Biderbost einen gemeinsamen Vorfahren mit den Familien Fournier aus Veysonnaz und Fournier aus Evolène sowie mit einer Familie Bandli aus Graubünden haben. Sie weisen alle dieselbe Y-Chromosomen-Signatur auf, die von einem gemeinsamen Vorfahren vererbt wurde, dessen Profil zur Haplogruppe R1b-R-DF27 gehört», zitiert Lonfat die Ergebnisse der Analysen.

Diese Familien haben einen nachweisbaren indoeuropäischen Migrationshintergrund, der sich auf einem Zeitstrahl darstellen lässt. «Die Analyse der Mutationen im Y-DNA-Chromosom der Nachkommen dieser Familien zeigt einen gemeinsamen Vorfahren, der um das Jahr 800 nach Christus geboren wurde. Wahrscheinlich war er zu dieser Zeit bereits im Wallis ansässig», sagt Lonfat.

Raymond Lonfat hofft nun, dass sich noch weitere Mitglieder von Oberwalliser Familien bereit erklären, den Y-DNA-Test zu machen. «Ideal wären männliche Mitglieder alteingesessener Familien

aus dem Oberwallis.» Denn je länger man die Walliser Geschichte zurückverfolgen könne, umso höher sei der Erkenntnisgewinn. Marie-Claude Schöpfer präzisiert: «Es genügt, wenn ein, zwei männliche Mitglieder einer Verwandtschaft den Test machen. Die Ergebnisse der Y-DNA-Analysen würden bei den übrigen männlichen Angehörigen einer Familie nahezu identisch ausfallen.» Zwei DNA-Analysen sind erforderlich, um zu verhindern, dass eine Unterbrechung der Abstammungslinie unbemerkt bleibt.

Raymond Lonfat sagt, es habe bisher nur drei Fälle in 150 Analysen gegeben, wo die Y-Linie unterbrochen worden sei. Das könne vorkommen, wenn Kinder adoptiert worden seien oder einen anderen Vater haben als angenommen.

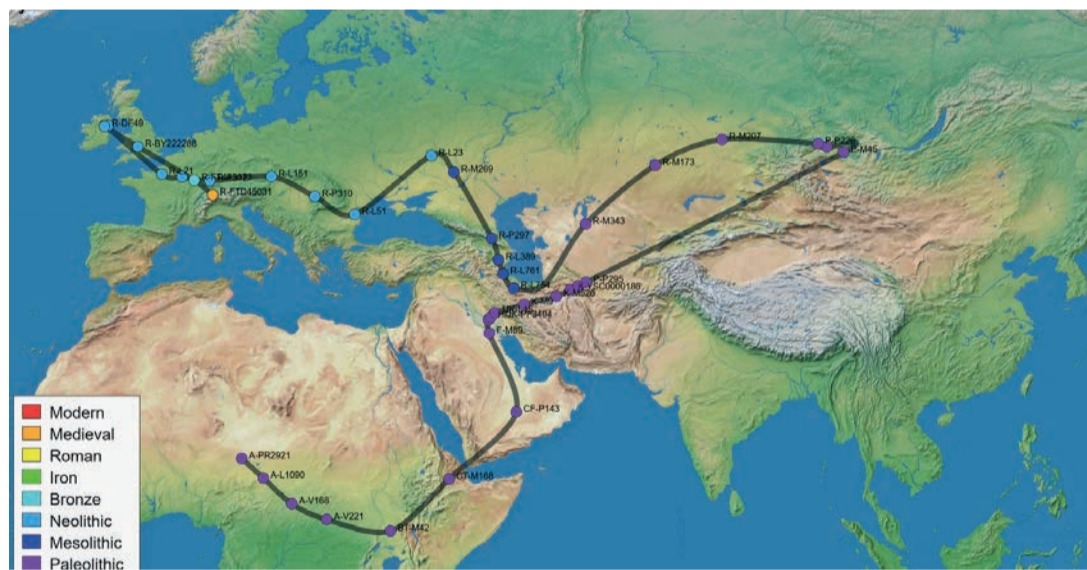
Herkunft der Oberwalliser Bevölkerung erforschen

Ein weiteres Ziel von ValaisADN-WallisDNA ist es, die Herkunft der Menschengruppen, die das Oberwallis im Laufe der Jahrtausende bewohnt haben, zu erforschen und die Migrationsperioden zu lokalisieren. So konnte man schon belegen, dass es Walliser Familien gibt, die in der Altsteinzeit aus Afrika in Richtung Osten, Asien, aufbrachen und später von dort in Richtung heutiges Europa und ins Wallis zogen. Dann gibt es aber auch andere Familien, die von Afrika direkt über die heutige Türkei nach Europa und ins Wallis kamen.

Die Projektwebsite www.vs-dna.ch enthält viele Informationen und Erläuterungen. Für Fragen stehen die Gründungsmitglieder der Stiftung unter info@vs-dna.ch zur Verfügung. Die Tests sind kostenpflichtig. Es gibt einen günstigeren und einen teureren Test, der aber auch mehr Ergebnisse ermöglicht. Die Migrationswege von Oberwalliser Familien, die diese Erfahrung bereits gemacht haben, sind auf der Website unter Publikationen, Migrationen von Walliser Familien, zu finden.



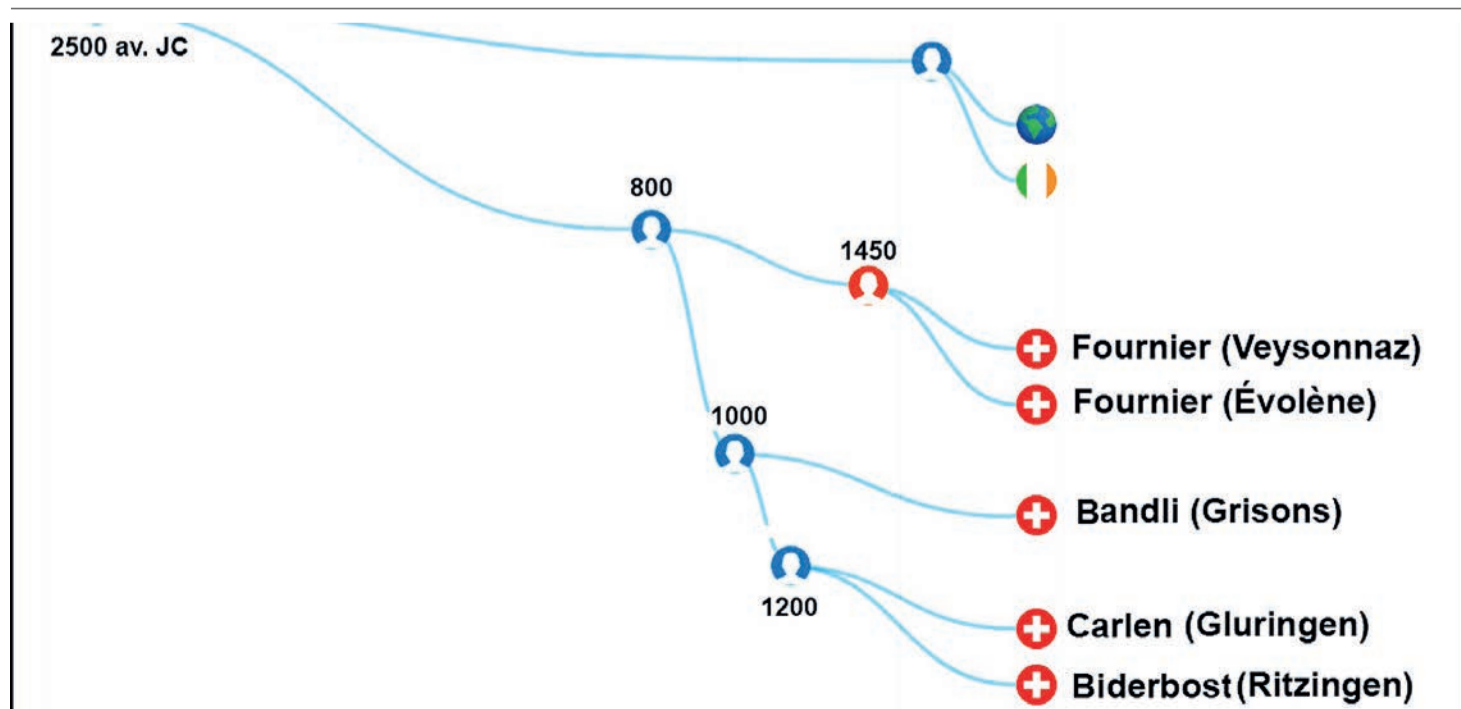
ValaisADN-WallisDNA-Stiftungsrätin Marie-Claude Schöpfer und Stiftungsratspräsident Raymond Lonfat gewinnen neue Erkenntnisse der Walliser Geschichte. Bild: pomona.media/Alain Amherd



ValaisADN-WallisDNA belegt, über welche Routen Familien ins Wallis kamen. Bild: zvg

«Wir möchten Oberwalliser Familienmitglieder motivieren, einen Y-DNA-Test zu machen.»

Marie-Claude Schöpfer
Stiftungsrätin Wallis DNA



Die Familie Carlen aus dem Goms und die Familien Fournier haben einen gemeinsamen Urvater um das Jahr 800. Grafik: zvg